Evangelischer Gemeindebrief Oberhöchstadt

Dezember 2013 - März 2014

Wer alle Gewalt,
alle Ehre,
alles Ansehen,
alle Eitelkeit,
allen Hochmut,
alle Eigenwilligkeiten
endlich niederlegt an der Krippe,
wer sich hält zu den Niedrigen
und Gott allein hoch sein lässt,
wer im Kind in der Krippe
die Herrlichkeit Gottes
gerade in der Niedrigkeit schaut,
der wird Weihnachten recht feiern.

Dietrich Bonhoeffer



Gelb ist die Farbe des Lichtes. Es ist die Farbe des Heiligen, des Göttlichen. Als Goldton ist es ein Symbol für Macht. Christen feiern an Weihnachten die Geburt Jesu, des Sohnes Gottes, der für sie das Licht der Welt ist. Ein warmes goldenes Gelb ist auch die Farbe des Strohs in der Krippe, das auf die Armut, die Niedrigkeit und Schwachheit des neugeborenen Kindes hinweist. Einige Maler früherer Jahrhunderte haben es nackt auf Stroh liegend mit einem goldenen Strahlenkranz dargestellt und damit beides verbunden: die göttliche Macht und die menschliche Ohnmacht.

Inhalt

Thema: "Wer sich zu den Niedrigen hält..."

2 Zum Geleit

Die Krippe – Gott hält sich zu den Niedrigen

Gottesdienste und Veranstaltungen

- 6 Gottesdienste in der Kirche
- 10 Veranstaltungen der Gemeinde
- 12 Kinderkirche
- **14** Altkönigstift
- 15 Seniorenstift Hohenwald

16 Kreise und Gruppen

Aus dem Leben der Gemeinde

- 20 Dank von Jisk Steetskamp
- **20** Besetzung der Pfarrstelle in Oberhöchstadt
- **23** Gemeinde im Wandel Planungen für die Neugestaltung des Pfarrhauses
- **24** Ökumenische Adventsfeier
- **25** Veranstaltungen des Kontaktund Freundeskreises Behinderter
- **25** Sing along Gottesdienst am 3. Advent
- 27 Krippenspiel am Heiligen Abend

- **27** Ökumenisches Seminar 2014
- 28 Weltgebetstag 2014
- **31** Die Oberhöchstädter Konfirmandengruppe
- **32** Die Starken helfen den Schwachen oder?
- **34** Förderverein Anderland

Streiflichter

- **38** 55. Aktion Brot für die Welt
- **38** Mikrofinanzierung Wohl oder Wehe?
- **42** Weihnachtstüten für die Schwalbacher Tafel

Denkanstöße

44 Gedanken zu einem Krippenbild von der Elfenbeinküste

Zum Geleit

Die Krippe - Gott hält sich zu den Niedrigen von Dorothea und Hans Herbert Büttner

Zur Weihnachtszeit begegnen uns viele Krippendarstellungen, nicht nur in Kirchen und auf dem Weihnachtsmarkt, sondern auch in vielen Wohnzimmern oder auf Weihnachtsbildern. Die Krippe gehört zu Weihnachten einfach dazu. Dieser Brauch, die Weihnachtsgeschichte mit plastischen Figuren möglichst lebensnah darzustellen, geht auf Franz von Assisi zurück. 1223, drei Jahre vor seinem Tod, wollte er im Wald von Greccio einen besonderen Weihnachtsgottesdienst feiern. Statt einer Predigt stellte er in einer Höhle mit lebenden Tieren und Menschen das Weihnachtsgeschehen nach. "Ich möchte nämlich die Geburt des göttlichen Kindes so veranschaulichen, wie sie einst in Bethlehem geschah. Man soll es greifbar nah mit eigenen Augen schauen, welch bittere Not es schon als kleines Kind zu leiden hatte, wie es in eine Krippe gelegt wurde, an der Ochs und Esel standen, auf Heu gebettet." So wird sein Anliegen von seinem Weggefährten Thomas Celano überliefert. In der Armut der Krippe zeigen sich für Franz die Demut und die Liebe, die sich in Gottes Menschwerdung offenbart.

Für ihn hatte die Krippe nichts Romantisches. Auch in der Geburtsgeschichte des Lukas ist davon nichts zu spüren. "Sie (Maria) legte das Kind in eine Futterkrippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge" (Lukas 2,7). Maria war bei der Geburt ihres Kindes in einer echten Notlage, so wie viele Frauen, die unterwegs auf der Flucht irgendwo ein Kind bekommen. Denken wir nur an die Frauen und Kinder, die aus Kampfgebieten, wie etwa in Syrien, fliehen, oder auch an die Flüchtlinge aus Afrika, die mit ihren Booten versuchen über das Mittelmeer nach Europa zu gelangen, womöglich kentern und oft ihr Leben verlieren. Darunter sind auch schwangere Frauen und Kinder.

Maria und Josef fanden für ihr Kind nur mühsam einen Platz in einer Viehhöhle. Bis heute gibt es bei Bethlehem Höhlen mit Futtertrögen für das Vieh, die in



Felsen hineingearbeitet sind. Solch ein Futtertrog war für Jesus sein erstes Bett. Von Anfang an, schon bei seiner Geburt - so will der Evangelist Lukas sagen hatte Jesus auf dieser Erde kein richtiges Zuhause. Deshalb zeigen ihn manche Krippendarstellungen nackt auf Heu und Stroh. Stall, Krippe und Kind sind Ausdruck der Armut und Ohnmacht, mit der Gottes Liebe eintritt in unsere Welt.

Und ebenso ungewöhnlich und befremdlich wie die Umstände seiner Geburt verlief auch Jesu Leben. Kurz nach seiner Geburt mussten seine Eltern mit ihm nach Ägypten fliehen, denn der König Herodes trachtete ihm nach dem Leben. Bei seinem ersten öffentlichen Auftreten als Rabbi in seiner Vaterstadt Nazareth wirkten er und seine Botschaft so befremdlich und anstößig, dass man ihn von dort vertrieb. Jesus wird in seinem Wirken ein Anwalt der Armen und Ohnmächtigen, der Kranken und der Ausgestoßenen. Er bringt Unruhe in die Welt, weil ihn die Not der Menschen nicht in Ruhe lässt. Seine Liebe ist so radikal, dass viele sie bis heute als unrealistisch und unbequem empfinden. Am Ende seines Lebens stirbt er am Römerkreuz. In einer alten Weihnachtslegende wird deshalb erzählt, dass Krippe und Kreuz aus demselben Baumstamm geschnitzt worden sind. Beides - die Krippe und das Kreuz - ist ein Zeichen für Armut, Ohnmacht und für das Ausgeliefertsein an die Willkür und Gewalt derer, die die Macht haben.

Die Krippe unter dem Weihnachtsbaum zeigt uns, dass Jesus zu den Menschen "unten" kommt. Er ist bei denen, die durch Tiefen des Lebens gehen müssen, er ist bei Flüchtlingen, bei Verlassenen, bei Traurigen, bei Menschen, die leiden, die suchen und die fragen. Denn jedes Leben, auch das schwächste, hat seine eigene Würde und seinen Wert, weil Gottes bedingungslose Liebe jeden annimmt. Diese Menschlichkeit Gottes begründet eine Hoffnung für die Welt. Das Vertrauen darauf kann uns verändern - in unserer Einstellung, in unserer Lebensweise und in unserem Verhalten. Die Zeilen Dietrich Bonhoeffers, die als Titeltext unseres Gemeindebriefes abgedruckt sind, sprechen diesen Gedanken eindrücklich aus: "Wer alle Gewalt, ... allen Hochmut, ... endlich niederlegt an der Krippe, wer sich hält zu den Niedrigen und Gott allein hoch sein lässt, wer im Kind in der Krippe die Herrlichkeit Gottes gerade in der Niedrigkeit schaut, der wird Weihnachten recht feiern."

Monatsspruch Dezember 2013

In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

Johannes 1,4

Gottesdienste

In der Kirche soweit nicht anders angegeben

Eventuelle kurzfristige Änderungen entnehmen Sie bitte den Kirchlichen Nachrichten im Kronberger Boten oder der Internetseite www.ev-kirchengemeindeoberhoechstadt.de

Sonntag, 1. Dezember 1. Advent 10 Uhr Familiengottesdienst mit Kindern der Kindertagesstätte Anderland

Pfr. i. R. Spory und Anderland-Team. anschließend Kirchencafé und Eine-Welt-Laden

Sonntaa, 8. Dezember 2. Advent

Pfrin. i. R. Heimbrock-Stratmann

mit Blockflöten-Ensemble

Sonntaa, 15. Dezember 3. Advent

10 Uhr Sing along Gottesdienst mit Advents- und Weihnachtsliedern Pfrin. i. R. Büttner

und Karl-Christoph Neumann

Sonntag, 22. Dezember

4. Advent 10 Uhr Gemeinsamer Adventsgottesdienst mit der Markus-Gemeinde

Pfr. Dr. Kramm mit Jubilate Chor

10 Uhr Gottesdienst

Dienstag, 24. Dezember

Heiliger Abend 16 Uhr Christvesper mit Krippenspiel Pfr. i. R. Dr. Küchler 17:30 Uhr Christvesper

Pfr. i. R. Spory

für Erwachsene

Mittwoch, 25. Dezember

1. Weihnachtstag 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Dr. van den Brink

Donnerstaa, 26. Dezember 2. Weihnachtstag

10:15 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl im Altkönigstift auch für die Gemeinde N. N.

Sonntag, 29. Dezember

10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

Pfrin. i. R. Heimbrock-Stratmann

Dienstag, 31. Dezember Altjahrsabend 18 Uhr Jahres-

Schlussandacht Pfr. i. R. Büttner

Sonntag, 5. Januar 10 Uhr Gottesdienst

anschließend Kirchencafé und Eine-Welt-Laden Herr Weidmann

Sonntag, 12. Januar 10 Uhr Gottesdienst

Pfr. Dr. Kramm

Sonntag, 19. Januar 10 Uhr Gottesdienst

Pfrin. i. R. Heimbrock-Stratmann

Sonntag, 26. Januar 10 Uhr Gottesdienst

mit Abendmahl Herr Kuhn

Sonntag, 2. Februar 10 Uhr Gottesdienst anschließend Kirchen-

café und Eine-Welt-Laden

Dr. van den Brink

Sonntag, 2. Februar 18 Uhr Andacht

zum Ökumenischen Seminar

in der St. Vitus-Gemeinde Gemeindereferentin Steiff

Sonntag, 9. Februar 10 Uhr Gottesdienst

Pfr. i. R. Büttner

Sonntag, 16. Februar 10 Uhr Gottesdienst

Pfr. i. R. Spory

Sonntag, 23. Februar

10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

Pfr. Dr. Kramm

Sonntag, 2. März

10 Uhr Gottesdienst anschließend Kirchencafé und Eine-Welt-Laden Pfrin. i. R. Büttner

Freitag, 7. März 19 Uhr Weltgebetstags-

Gottesdienst

Weltgebetstags-Team anschließend gemeinsames Essen

Sonntag, 9. März 10 Uhr Gottesdienst

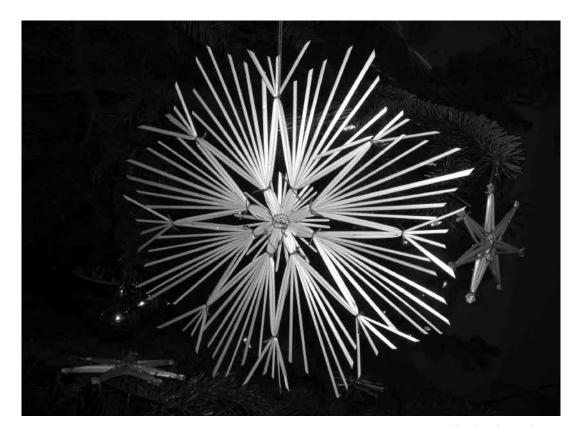
Dr. van den Brink

Sonntag, 16. März 10 Uhr Gottesdienst Pfr. Dr. Kramm

Sonntag, 23. März 10 Uhr Gottesdienst

Pfr. i. R. Büttner

Sonntag, 30. März 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfr. i. R. Dr. Küchler



Ein leuchtender Strohstern am Weihnachtsbaum der Kirche.

Veranstaltungen der Gemeinde

In der Kirche bzw. an den bei 'Kreise und Gruppen' genannten Orten – soweit nichts anders angegeben.

Montag, 2. Dezember 20 Uhr Ökumenische Adventsfeier

in der St. Vitus-Gemeinde

Mittwoch,
4. Dezember
15 Uhr Seniorenkreis

Donnerstag,
5. Dezember
18 Uhr Kontaktund Freundeskreis
Behinderter

Feier im Advent

Samstag, 28. Dezember 15 Uhr Kontaktund Freundeskreis Behinderter

BehinderterJahresausklang im
Altkönigstift

Mittwoch, 8. Januar 15 Uhr Seniorenkreis

Donnerstag,
23. Januar
18 Uhr Kontaktund Freundeskreis
Behinderter

Geschichten aus Odessa (Ukraine) Gerd Wiesner

Montag, 3. Februar 20 Uhr Ökumenisches Seminar

Das Neue Testament als politisches Buch Stadthalle Kronberg, Raum Feldberg Prof. Dr. Stefan Alkier

Mittwoch, 5. Februar 15 Uhr Seniorenkreis **Montag, 10. Februar** 20 Uhr Ökumenisches Seminar

Die Kirche und die Obrigkeiten Stadthalle Kronberg, Raum Feldberg Prof. Dr. Joseph Hainz

Mittwoch,
12. Februar
20 Uhr Ökumenisches
Seminar

Das Neue Testament, die Kirche und die Politik Stadthalle Kronberg, Raum Feldberg Kirchenpräsident Dr. Volker Jung

Mittwoch,
19. Februar
20 Uhr Bibelarbeit
zum Weltgebetstag
Weltgebetstags-Team

in der evangelischen Kirche Pfrin. i. R. Büttner 27. Februar
18 Uhr Kontaktund Freundeskreis

Donnerstag,

Behinderter

Im Fasching: Singen lernen mit unserer Opernsängerin Reinhild Fassler

Mittwoch, 5. März 15 Uhr Seniorenkreis

Donnerstag, 20. März 18 Uhr Kontaktund Freundeskreis Behinderter In Sicherheit leben

Polizeihauptkommissar Ralf Bentert

Kinder- und Jugendgottesdienste

Kinderkirche

Gottesdienste für Kinder um 11 Uhr in der Kirche mit anschließendem gemeinsamen Mittagessen.

Samstag, 7. Dezember Samstag, 25. Januar Samstag, 22. Februar Samstag, 22. März Proben für das Krippenspiel jeweils nach dem Gottesdienstum 11 Uhr in der Kirche.

Sonntag,
1. Dezember
Sonntag,
8. Dezember
Sonntag,
15. Dezember
Samstag,

21. Dezember

17 Uhr Generalprobe

Jugendkirche

Gottesdienste und Veranstaltungen für Jugendliche. Termine werden gesondert bekannt gegeben.



Altkönigstift

Gottesdienste

Die Gottesdienste beginnen um 10:15 Uhr im Andachtsraum.

Samstag, 14. Dezember

Pfr. Wiener

Dienstag, 24. Dezember Heilig Abend

14:30 Uhr Ökumenischer Weihnachts-

gottesdienst

Pfr. Eckardt und Pfr. Wiener

Donnerstag, 26. Dezember

2. Weihnachtstag Gottesdienst

mit Abendmahl

N.N.

Samstag, 4. Januar 10 Uhr Ökumenischer Neujahrsgottesdienst

Pfr. Eckardt und Pfr. Wiener

Samstag, 25. Januar

Pfr. Wiener

Samstag, 8. Februar

Pfr. Wiener

Samstag, 22. Februar

Pfrin. i. R. Büttner

Samstag, 8. März

Pfr. Wiener

Samstag, 22. März

Pfr. Wiener

Ökumenische Gottesdienste im **Pflegebereich**

ieweils am ersten Dienstag im Monat um 16:30 Uhr in Haus E

Dienstag, 7. Januar

Pfr. Wiener

Dienstag, 4. Februar

Pfr. Eckardt

Dienstag, 4. März

Pfr. Wiener

Seniorenstift Hohenwald

Donnerstag,

13. Februar

Donnerstag, 13. März

Donnerstag, 27. März

Pfr. Wiener

Pfr. Wiener

Pfr. Wiener

Gottesdienste und Veranstaltungen

Die Gottesdienste finden am 2. und 4. Donnerstag im Monat um 15:30 Uhr im Mehrzweckraum statt.

Donnerstag, Donnerstag, 27. Februar 12. Dezember Pfr. Wiener

Pfr. Wiener

Mittwoch, 25. Dezember

10 Uhr Weihnachts-

gottesdienst

Pfr. Wiener

Donnerstag,

9. Januar

Ökumenischer Gottesdienst zum Jahres-

beginn

Pfr. Eckardt und

Pfr. Wiener

Donnerstag,

23. Januar

Pfr. Wiener

Gesprächskreis

jeweils um 15:30 Uhr

Dienstag, 21. Januar

Dienstag, 18. März

Dienstag, 18. Februar

Kreise und Gruppen

Kinderkirche und Jugendkirche

Vorbereitung der Gottesdienste und weiterer Veranstaltungen für und mit Kindern.
Nortrud Kühnel, Telefon 641 56
Elina König, Telefon 654 10
Sabine Adam, Telefon 93 95 19
Robert Recknagel, Telefon 664 71
Laura Weber, Telefon 32 49 40
Daniela Wurl, Telefon 391 99 04

Atempause

Vorbereitung der vierteljährlichen Atempause-Gottesdienste, die in der Form eine Alternative zum herkömmlichen Gottesdienst darstellen.
Sie behandeln ein Thema und werden musikalisch besonders gestaltet.
Ute Backhaus, Telefon 679 56
Susanna Belschner, Telefon 636 76
Dorothea Büttner, Telefon 31 73 85
Andrea Klingenhäger, Telefon 32 36 40
Elina König, Telefon 654 10
Daniela Wurl, Telefon 391 99 04

Seniorenkreis erster Mittwoch jeden Monats 15-17 Uhr in der Kirche

Christel Ludig, Telefon 642 53 Utta Wendt, Telefon 618 35

Besuchsdienst

Geburtstagsbesuche bei Senioren vom 70. Lebensjahr an.

1×monatlich dienstags 19:30 Uhr im Anbau zum Pfarrhaus Gerd Wiesner. Telefon 64541

Gemeindebriefredaktion

Treffen nach Absprache im Anbau zum Pfarrhaus

Ansprechpartner:
Dorothea Büttner, Telefon 317385,
d.-h.buettner@t-online.de

Ökumene-Ausschuss

in Zusammenarbeit mit der katholischen St. Vitus-Gemeinde Oberhöchstadt. Vorbereitung der Ökumenischen Seminare (jährlich im Januar/Februar) und weiterer gemeinsamer Veranstaltungen. Die Termine werden gesondert bekannt gegeben. Bärbel Vollack, Telefon 48 26

Ökumenischer Bibelgesprächskreis Frauen begegnen Frauen

in der Regel 1. Mittwoch im Monat im Anbau zum Pfarrhaus, Albert-Schweitzer-Str. 4

Dorothea Büttner, Telefon 317385

Ökumenisches Weltgebetstags-Team

Vorbereitung und Durchführung des Gottesdienstes am Weltgebetstag (erster Freitag im März) Ute Backhaus, Telefon 679 56, ute.backhaus@gmx.de Elsbeth Raczek, Telefon 39 43 90, elsbeth.raczek@gmx.de

Kontakt- und Freundeskreis Behinderter in Kronberg

Themenabende, Feste und Exkursionen sowie Kontaktpflege

1 x monatlich donnerstags 18 Uhr Markus-Gemeinde, Friedrichstr. 50 Reinhild Fasler, Beatrix Heute, Gerd Wiesner, Telefon 645 41 Armin Witzlau. Telefon 96 57 97

Konfirmandenunterricht

 Gruppe dienstags um 15:30 Uhr in der Markus-Gemeinde, Friedrichstr. 50
 Gruppe dienstags um 17:30 Uhr im Anbau zum Pfarrhaus.

Albert-Schweitzer-Str. 4
Pfarrer Dr. Jochen Kramm,
Telefon 92 97 81

Posaunenchor (Schoenberg Brass)

gemeinsam mit der Markus-Gemeinde Schönberg Carsten Giegler, Telefon 06171 79052

Jubilate Chor

gemeinsam mit der Markus-Gemeinde, Schönberg

Proben dienstags 20 Uhr in der Markus-Gemeinde, Schönberg, Friedrichstr. 50 Laura Feth, Telefon 0176 64765696

Blockflöten-Ensemble

Proben donnerstags 17 Uhr in der Kirche

Margarethe Kleiner, Telefon 63740 Sigrid Seeling, Telefon 940017

Nähkurs

donnerstags 8:30 – 12 Uhr donnerstags 19 – 21:30 Uhr im Anbau zum Pfarrhaus, Albert-Schweitzer-Str. 4 Frau Zitzmann

Telefon 0611 205 89 32

(evangelische Familienbildung),

Die Räume der Kirchengemeinde dienen auch anderen Gruppen als Treffpunkt: Yoga, Musikfrüherziehung, Kurse der Familienbildung, Englischkurs für Kinder, Neues Orchester, A-cappella Ensemble Jane Do, etc. (Informationen im Pfarrbüro).

Monatsspruch Januar 2014

Lass mich am Morgen hören deine Gnade; denn ich hoffe auf Dich.

Tu mir kund den Weg, den ich gehen soll; denn mich verlangt nach dir.

Psalm 143,8



Der Kirchenvorstand dankt Pfarrer Steetskamp für seine Arbeit.

Aus dem Leben der Gemeinde

Danke von Jisk Steetskamp

Am 22. September hat die Gemeinde von mir als Pfarrer Abschied genommen. Das passierte für mich und meine Frau mit geradezu überwältigender Herzlichkeit. Zuvor hatte uns schon eine Flut von Karten, Briefen und Mails erreicht. Die Fülle der lieben Worte und der geschenkten und kreativen Erweise von Zuneigung haben uns verlegen gemacht. Ich weiß, was der Kirchenvorstand im Vorfeld und an diesem Tag geleistet hat, mit wie viel Liebe der Abschied von allen gestaltet wurde: Kirchenvorsteher, Kirchenvorsteherinnen, Schoenberg Brass unter der Leitung von Carsten Giegler und der Jubilate Chor von Laura Feth dirigiert, Karl-Christoph Neumann an der Orgel, Nortrud Kühnel als Lektorin, Kinder und das Team von unserer Kindertagesstätte Anderland im Anschluss an den Gottesdienst. Und: wie schön war es, mit so vielen von Ihnen noch einmal reden zu können!

Ihnen allen sehr, sehr herzlichen Dank!

Besetzung der Pfarrstelle in Oberhöchstadt

von Dekan Dr. Martin Fedler-Raupp

Wie läuft das denn jetzt, mit der Besetzung der Pfarrstelle in Oberhöchstadt? Können Sie uns das kurz erklären. Herr Dekan?

Ich will es versuchen. Der Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Oberhöchstadt hat eine Ausschreibung verfasst. Diese wird im Amtsblatt der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau veröffentlicht. Dieses Amtsblatt ist das offizielle Mitteilungsorgan unserer Kirche, in dem zu besetzende Stellen bekannt gemacht werden. Es erscheint einmal im Monat. Die Ausschreibung für Oberhöchstadt wird im Amtsblatt für Oktober zu lesen sein.

Mit dem Ablauf der Ausschreibungsfrist werden bei der Kirchenverwaltung in Darmstadt die eingegangenen Bewerbungen ausgewertet: Sind die Voraus-



seiner Abschiedspredigt – nachzulesen unter www.ev-kirchengemeinde-oberhoechstadt.de.



Viele waren gekommen, um von Pfarrer Steetskamp Abschied zu nehmen.

setzungen für eine Bewerbung erfüllt? Auf dem Dienstweg – über Propst und Dekan – werden die gültigen Bewerbungen dann an den Kirchenvorstand weiter gegeben. Der Kirchenvorstand entscheidet, welche Bewerber oder Bewerberinnen er einlädt: Zum Vorstellungsgespräch im Kirchenvorstand und zu einem Gottesdienst in der Gemeinde. Nach dem Gottesdienst findet in der Regel auch ein Gespräch der Gemeinde mit dem Bewerber oder der Bewerberin um die Pfarrstelle statt. Auf diese Weise wird das Votum der Gemeindeglieder mit in die Entscheidung des Kirchenvorstands einbezogen. Schließlich stimmt der Kirchenvorstand darüber ab, wer neue Pfarrer oder die neue Pfarrerin in Oberhöchstadt werden soll. Nach dieser Entscheidung hat die neugewählte Person dann ihrerseits eine zweiwöchige Frist, um die getroffene Entscheidung zu bestätigen oder abzulehnen. In einem Gottesdienst wird die neugewählte Pfarrerperson dann in ihr Amt eingeführt.

Sollte eine erste Ausschreibung keinen Erfolg haben, so wird zum zweiten Mal ausgeschrieben. Wäre auch diese zweite Ausschreibung erfolglos (was durchaus vorkommen kann), dann liegt das Besetzungsrecht für diese Stelle bei der Kirchenleitung.

Gemeinde im Wandel... von Wolfgang Brey, Mitglied des Bau- und Finanzausschusses im Kirchenvorstand

Es war ein schöner und würdiger Abschied von unserem langjährigen Pfarrer Jisk Steetskamp. Die Kirche war bis auf die letzten Sitz- und Stehplätze ausgelastet. Sogar das Wetter spielte mit beim anschließenden, lockeren Beisammensein mit leckeren Häppchen und einem kühlen Glas Sekt.

Mit dem Wegzug von Familie Steetskamp wird auch das Pfarrhaus wieder frei. Daher hat sich der Kirchenvorstand schon frühzeitig um die Immobilie gekümmert. Mitglieder des Bau- und Finanzausschusses, ein Vertreter der Bauverwaltung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau in Darmstadt und ein Architekt nahmen das in die Jahre gekommene Haus (Baujahr 1962) in Augenschein. Es zeigte sich, dass das Gebäude – gemessen an den heute üblichen Standards – insbesondere hinsichtlich Energieeffizienz aufwendig

renoviert werden müsste. Hinzu kommen erhebliche Feuchtigkeitsschäden im Kellerbereich. Eine Abschätzung der zu erwartenden Sanierungs- und Renovierungskosten durch die Baufachleute ergab, dass ein Neubau preislich in ähnlicher Größenordnung anzusiedeln ist. Ähnliches gilt für das daneben stehende Verwaltungsgebäude, das vom Pfarrhaus mit Heizung, Wasser, Strom und Informationstechnik versorgt wird.

Seit geraumer Zeit entwickelt, diskutiert und prüft der Kirchenvorstand Möglichkeiten für eine Neugestaltung von Pfarrhaus und Gemeindeverwaltung. Dies geschieht unter Berücksichtigung der Erfordernisse der Gemeinde, der Eigentums- und Nutzungsverhältnisse, der zur Verfügung stehenden Grundstücke und den kirchlichen sowie baurechtlichen Auflagen und Bedingungen.

Ein zentrales Problem stellt die Finanzierung dar, da letztlich die Gemeinde allein die Kosten zu tragen hat und für einen Neubau kein Barvermögen zur Verfügung steht. Eine merkliche finanzielle Unterstützung durch die Landeskirche ist nicht zu erwarten. Im Augenblick werden mehrere Bau- und Finanzierungsvarianten hinsichtlich ihrer Machbarkeit geprüft und bewertet. Denkbar erscheint der Verkauf eines Teils des Geländes, um ein neues Pfarrhaus finanzieren zu können.

Die Ergebnisse dieser Untersuchungen wurden und werden dem Kirchenvorstand zeitnah vorgestellt und von ihm diskutiert. Wenn diese Vorklärungen demnächst abgeschlossen sind, soll die Gemeinde über den Stand der Dinge informiert werden. Das kann z.B. im Rahmen einer Gemeindeversammlung mit anschließender Diskussion geschehen. Ort und Zeit würden dann rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Einladung zur Ökumenischen Adventsfeier von Bärbel Vollack Zur traditionellen ökumenischen Adventsfeier lädt die katholische Gemeinde St. Vitus für Montag, den 2. Dezember um 20 Uhr alle Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde Oberhöchstadt ins Pfarrheim, am Kirchberg 2, herzlich ein. Es wäre schön, wenn wir uns zu Beginn der Adventszeit wieder gemeinsam bei Gebäck und Getränken mit Liedern, Gedichten und Geschichten auf das bevorstehende Weihnachtsfest einstimmen könnten. Wir freuen uns, wenn aus beiden Gemeinden viele dieser Einladung folgen, damit diese schöne Tradition auch weiterhin Bestand hat.

Veranstaltungen des Kontakt- und Freundeskreises Behinderter in Kronberg von Gerd Wiesner

Die Veranstaltungen finden, soweit nicht anders angegeben, ${\bf um}$ 18 ${\bf Uhr}$ in ${\bf der}$

Markus-Gemeinde Schönberg, Friedrich-Straße 50 statt.

Donnerstag, 5. Dezember: Feier im Advent

Samstag, 28. Dezember (15 Uhr): Jahresausklang im Altkönigstift

Donnerstag, 23. Januar: Themaabend Geschichten aus Odessa (Ukraine),

Gerd Wiesner

Donnerstag, 27. Februar: Im Fasching: Singen lernen mit unserer

Opernsängerin, Reinhild Fassler

Donnerstag, 20. März: Themaabend In Sicherheit leben, Polizeihauptkommissar

Ralf Bentert, Königstein

Sing along Gottesdienst mit Advents- und Weihnachtsliedern

von Dorothea Büttner

Am dritten Adventssonntag wird wieder, wie auch schon voriges Jahr, zu einem Sing Along Gottesdienst eingeladen. Advents- und Weihnachtslieder singen – das gehört für viele zur Advents- und Weihnachtszeit dazu. Aber meistens fehlt die Gelegenheit dazu. Deshalb wird der Organist unserer Gemeinde, Karl-Christoph Neumann, am dritten Advent alle großen und kleinen Gottesdienstbesucher und Gottesdienstbesucherinnen nach ihren Wünschen fragen. Jeder Teilnehmer darf sich per Zettel ein Lied aus dem Gesangbuch wünschen. Die Lieder mit den meisten Stimmen werden zunächst gesungen, dann diejenigen, die weniger Stimmen bekommen haben. Im Laufe des Gottesdienstes werden so alle gewünschten Lieder gesungen. Passend zu den vielen Liedern wird die Predigt über ein Adventslied gehalten. Zu diesem besonderen Sing along Gottesdienst am 15. Dezember um 10 Uhr sind Jung und Alt, alle, die gern singen, aber auch alle, die von sich sagen, sie könnten nicht singen, herzlich eingeladen.



Sie haben das Krippenspiel an Weihnachten 2012 gestaltet.

Krippenspiel am Heiligen Abend von Robert Recknagel

Auch in diesem Jahr findet am **Heiligen Abend um 16 Uhr** wieder eine Christvesper mit einem Krippenspiel statt, zu der alle Kinder und Erwachsenen herzlich eingeladen sind. Kinder aus unserer Gemeinde sind schon seit November mit den Vorbereitungen beschäftigt und üben mit viel Freude und Eifer die biblische Geschichte von der Geburt Christi in einem Spiel mit kindgerechten Texten ein. Pfarrer i. R. Dr. Küchler wird mit dem Vorbereitungsteam diese Christvesper gestalten. Wir freuen uns über recht viele große und kleine Besucher am Heiligabend **in der evangelischen Kirche Albert-Schweitzer-Straße 2**.

Ökumenisches Seminar 2014: Neues Testament und Politik

von Jisk Steetskamp

Das Evangelium steht mitten in der Welt. Nach dem Lukasevangelium ist das Feld, auf dem Jesus seine Predigt entfaltet, der Ort, wo Arme und Reiche, Gesättigte und Hungrige, Verfolgte und Wohlsituierte sich begegnen (Lukas 6). Das Evangelium ist also politisch, und mehr noch: es ist unbequem.

Wie aber verstehen wir den politischen Anspruch des Evangeliums heute?

Das ist die Frage, die uns im Ökumenischen Seminar 2014 umtreibt. Nach langer Tradition wird das Ökumenische Seminar vom Ökumene-Ausschuss der Pfarrgemeinde St. Vitus und der Evangelischen Kirchengemeinde Oberhöchstadt vorbereitet, aber wie schon im letzten Jahr von allen Kirchengemeinden Kronbergs veranstaltet. Zum Eröffnungsgottesdient und zu den drei Seminarabenden laden gemeinsam die Evangelische Gemeinde St. Johann und die Pfarrgemeinde St. Peter und Paul in Kronberg, die Pfarrgemeinde St. Alban und die Markus-Gemeinde in Schönberg, die Pfarrgemeinde St. Vitus und die Evangelische Kirchengemeinde Oberhöchstadt alle Interessierten herzlich ein.

Sonntag, 2. Februar um 18 Uhr in der Kirche St. Vitus, Oberhöchstadt

Gemeindereferentin Steiff

Andacht zum Ökumenischen Seminar

Montag, 3. Februar um 20 Uhr, Raum Feldberg in der Stadthalle Kronberg

Prof. Dr. Stefan Alkier, Neues Testament und Geschichte der Alte Kirche, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main Das Neue Testament als politisches Buch

Montag, 10. Februar um 20 Uhr, Raum Feldberg in der Stadthalle Kronberg

Prof. Dr. Joseph Hainz, Neues Testament, Bibelschule Königstein Die Kirche und die Obrigkeiten – Römer 13

Mittwoch, 12. Februar um 20 Uhr, Raum Feldberg in der Stadthalle Kronberg

Pfarrer Dr. Volker Jung, Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau

Das Neue Testament, die Kirche und die Politik

Weltgebetstag 2014: Wasserströme in der Wüste – Ägypten

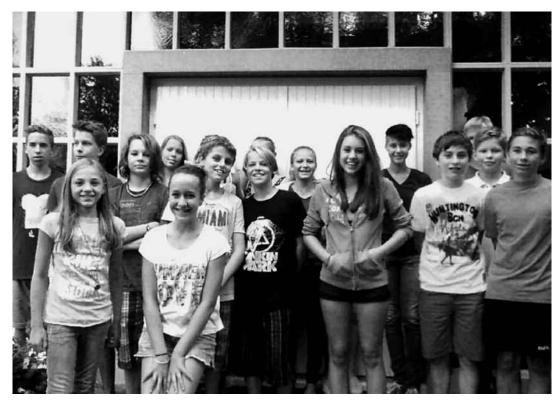
von Ute Backhaus

Jeden ersten Freitag im März feiern christliche Frauen auf der ganzen Welt den Weltgebetstag. Jedes Jahr steht ein anderes Land unter Berücksichtigung der Situation der dort lebenden Frauen im Mittelpunkt. Am Weltgebetstag 2014 ist es das nordafrikanische Ägypten.

Dort führten Massenproteste verschiedener Bevölkerungsteile Anfang 2011 zum Sturz des damaligen Präsidenten Husni Mubarak. Unter den Protestierenden waren viele, vor allem junge Frauen. Sie gingen auf die Straße, um ihrer Sehnsucht nach Gerechtigkeit, Freiheit und Gleichheit eine Stimme zu verleihen. Diese Ereignisse bilden den Hintergrund des Weltgebetstags-Themas 2014 Wasserströme in der Wüste und der dazugehörigen Gottesdienstordnung, die Christinnen aus dem Land am Nil erarbeitet haben. Als die Frauen des ägyptischen Weltgebetstags-Komitees sich im Mai 2011 zum ersten Mal zur Vorbereitung trafen, waren die weltweit bekannten Massendemonstrationen am Tahrir-Platz in der ägyptischen Hauptstadt Kairo erst wenige Monate alt.



Das Vorbereitungsteam am Weltgebetstag 2013.



Ein Teil der Konfirmandengruppe 2013/2014.

Wir hoffen und wünschen den Ägypterinnen und Ägyptern die friedliche Einigung aller politischen und religiösen Kräfte, baldige Neuwahlen und die Erarbeitung einer Verfassung, die dem Ruf nach Geschlechtergerechtigkeit und der Beteiligung der ägyptischen Frauen Rechnung trägt. Gemeinsam mit unseren ägyptischen Schwestern beten wir für eine gute, friedliche Zukunft.

Der ökumenische Gottesdienst zum Weltgebetstag in Oberhöchstadt findet am **Freitag, den 7. März um 19 Uhr in der Evangelischen Kirche**, Albert-Schweizer-Straße 2 statt. Nach dem Gottesdienst lädt das Weltgebetstags-Team zu einem gemeinsamen Essen mit Speisen aus Ägypten ein. Der Weltgebetstag – das ist gelebte Ökumene!

Zur Einstimmung und Ergänzung des Weltgebetstages wird am **Mittwoch, den**19. Februar um 20 Uhr in der Evangelischen Kirche von dem Vorbereitungsteam ein Informationsabend und eine Bibelarbeit angeboten. Zu beiden Veranstaltungen sind alle Gemeindemitglieder und Interessierte, Männer und Frauen, herzlich eingeladen.

Die Oberhöchstädter Konfirmandengruppe von Dr. Jochen Kramm "Es riecht gut hier", bemerkt Nortrud Kühnel, die Vorsitzende des Kirchenvorstandes. Sie schaut in der Kirche vorbei, als der Duft von Schokoladenkuchen durch die Räume zieht. Vier Gruppen von Jugendlichen haben sich selbst organisiert, jeweils einen Kuchen zu backen. Es steht die Konfi-Stunde auf dem Programm. Seit August treffen sich zwanzig Jugendliche wöchentlich dienstags von 17:30 – 19 Uhr als neue Konfirmandengruppe der Kirchengemeinde Oberhöchstadt. Für eine Fußballtruppe von sechs Jungen ist dies eine ungünstige Zeit, daher haben sie sich entschlossen, an der Konfi-Stunde in Schönberg teilzunehmen. Verantwortlich für beide Gruppen ist eh dieselbe Person. Da die Pfarrstelle in Oberhöchstadt derzeit unbesetzt ist, habe ich als Pfarrer der Nachbargemeinde von Schönberg es übernommen, die Jugendlichen zur Konfirmation zu begleiten.

Die Jugendlichen möchten innerhalb der Konfi-Gruppe Gemeinschaft erleben. Die Kirchengemeinde wünscht sich, dass die Jugendlichen mit dem Gottesdienst vertraut werden. Sie sollen auch sprachfähig werden, ihren Glauben auszudrücken. Als Höhepunkt sehen die Jugendlichen der gemeinsamen Freizeit entgegen. Die Verkostung der Backergebnisse wird von Nortrud Kühnel und mir gemeinschaftlich durchgeführt. Wir beide kommen einhellig zu dem Urteil, dass die Ergebnisse sich sehen lassen können.

Zur diesjährigen Konfirmandengruppe der evangelischen Kirchengemeinde Oberhöchstadt gehören: Joy Baruschat, Nicole Barning, Noah Brühl, Benedikt Hahner, Christopher Hill, Felix Keller, Valentin Kirberger, Tim Kirsch, Camilla Klee, Dennis Liskamm, Tobias Lembke, Anna Sophie Martin, Diana Neif, Klara Rau, Anton Ruf, Frida Johanna Ruf, Carolin Ruth, Jakob Reinhardt, Simon Schubbert, Juval Schumacher, Bero Siegert, Anna Sol von Satori, Jonas Woyd und Hannah Victoria Zock.

Die Starken helfen den Schwachen – oder? Gedanken aus Anderland von Marita Steude

Diesem Thema begegnen wir in unserer Kindertagesstätte sehr oft. Die älteren Kinder der Kita übernehmen für unsere jüngeren und neuen Kinder Patenschaften und helfen ihnen den Alltag in der Kita zu meistern. So helfen sie bei der Suche eines freien Stuhls in der Frühstückecke oder dem Öffnen der Frühstücksbox. Im Bewegungsraum helfen die Älteren den jüngeren Kindern einen Abenteuerweg zu bewältigen, wobei sie gemeinsam über Hindernisse klettern oder über schmale Wege balancieren. Auch beim Anziehen ist ihre Hilfe gefragt. Manchmal sitzen drei ältere Kinder vor einem jüngeren Kind um Schuhe anzuziehen oder Jacken zu schließen.

Auch bei unserem nächsten Fest, dem Laternen- oder St. Martinsfest steht die Aussage "Der Starke hilft dem Schwachen" im Mittelpunkt. Der Legende nach war Martin, Sohn eines römischen Soldaten, selbst auch Soldat in der römischen Legion. Eines Tages traf er vor einem Stadttor auf einen armen Mann, einen Bettler, der nichts mehr hatte außer Lumpen. Alle Soldaten ritten achtlos vorbei,



Die Starken helfen den Schwachen - oder?

nur Martin hatte Erbarmen und teilte mit seinem Schwert seinen Soldatenmantel. Er gab die Hälfte seines Mantels dem Bettler. So hat der Starke wieder mal dem Schwachen geholfen, aber war das alles? Welche Funktion hatte eigentlich der Bettler in dieser Geschichte? Zur Beantwortung der Frage müssen wir uns die Geschichte des Martin weiter anschauen. In der Legende heißt es, dass Martin nach der Begegnung mit dem Bettler sein Soldatenleben aufgab. Er hat für sich einen neuen Lebensweg gesucht und sein Leben in den Dienst des Miteinanders gestellt.

Auch in der Kita können wir sehen, dass unsere jüngeren Kinder eine wichtige Funktion haben. Allein durch ihre Anwesenheit und den Umgang mit ihnen helfen sie den älteren Kindern, sich neu auszuloten und ihre Stärken zu erkennen. So machen die älteren Kinder die Erfahrung, welch gutes Gefühl es ist, wenn man jemandem helfen kann. Sie lernen Fürsorge und Rücksichtnahme und übernehmen eine verantwortungsvolle Rolle in der Kita. Mit dieser Verantwortung wachsen die Kinder, und sie erleben den Wert des Miteinanders. Gerade in der heutigen Zeit ist es so wichtig, das Miteinander nicht aus den Augen zu verlieren, denn nur im Miteinander, wo jeder mal stark oder auch schwach sein darf, können wir eine funktionierende Gemeinschaft leben.

Wenn ich den Umgang unserer Kinder mit unserem Integrationskind beobachte, kann ich sehen, mit welch großem Interesse sie ihm begegnen und versuchen seine Aufmerksamkeit zu bekommen. Wie sehr freuen sich die Kinder, wenn er ihnen ein Lächeln schenkt oder sich auf ein Spiel mit ihnen einlässt. In diesen Momenten steht die Frage nach Stärke oder Schwäche im Hintergrund. Dann ist es nicht wichtig, wer mehr oder weniger kann und wer wem überlegen ist. In diesen Momenten steht das wertschätzende Miteinander im Mittelpunkt.

Förderverein Anderland von Stefanie Edling

Am Anfang des Jahres wurde in Zusammenarbeit mit der Leitung der Kindertagesstätte, Stephanie Edling, des Elternbeirates und des Kirchenvorstandes, vertreten durch Margret Leupolt, der Förderverein Anderland e. V. unter Leitung von Alexandra Sonntag gegründet. Ziel des Fördervereins ist es, die finanziellen Lücken zu füllen, die die öffentliche Hand nicht mehr stopfen kann.



Unser dringlichstes Projekt befindet sich im Außenbereich. Dort müssen dringend verfaulte Pfosten ersetzt werden, da ansonsten Rutsche und Nestschaukel gesperrt bzw. abgebaut werden müssten.

Abgesperrt wurde bereits die Außenterrasse aus Holz, so dass die Kinder dort schon nicht mehr spielen können. Auch hierfür werden wir Spenden sammeln, um die Reparatur in Zusammenarbeit mit der Stadt und dem Dekanat finanzieren zu können. Wer gerne Mitglied des Fördervereins werden möchte, kann sich ein Anmeldeformular im Kindergarten oder im Kirchenfoyer holen oder aber Kontakt mit uns aufnehmen unter anderland.foerderverein@gmail.com. Auch Spenden auf das Konto 800 38 40 Taunus Sparkasse Blz 512 500 00 sind sehr willkommen. Wir freuen uns über jede Hilfe und Unterstützung. Zum Familiengottesdienst am 1. Dezember werden wir auch wieder selbstgemachte Plätzchen und Holundergelee von unserem eigenen Holunderbaum zum Verkauf anbieten.

Monatsspruch Februar 2014

Redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Segen bringe denen, die es hören.

Epheser 4,29

Streiflichter

55. Aktion Brot für die Welt: Land zum Leben – Grund zur Hoffnung

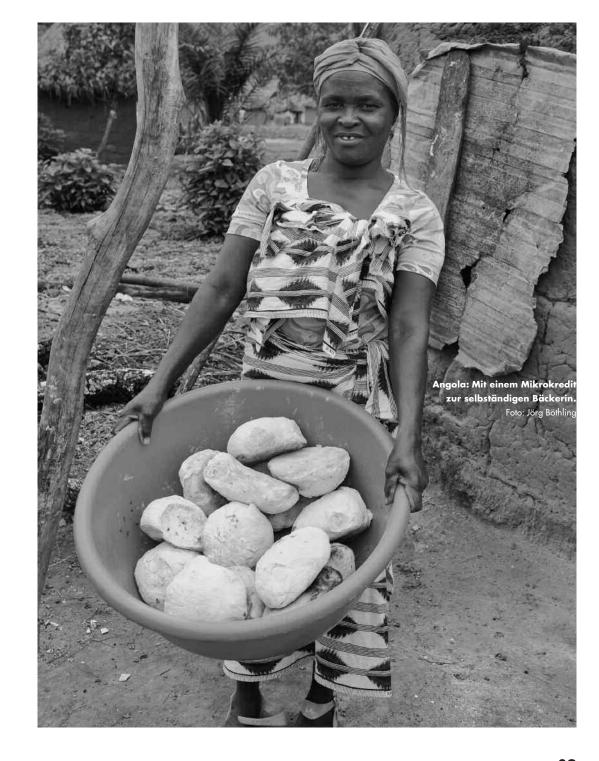
Quelle: Brot für die Welt

Unter dem Motto "Land zum Leben – Grund zur Hoffnung" findet am 1. Adventswochenende 2013 in Bremen die bundesweite Eröffnung der 55. Aktion Brot für die Welt statt.

Als neues Projekt im Jahr 2013/2014 unterstützt Brot für die Welt die Arbeit der christlichen Organisation Acs-ks in Angola. Brot für die Welt schreibt dazu: "Seit 10 Jahren ist der Bürgerkrieg beendet, doch bis heute leidet die Bevölkerung unter seine Folgen – besonders in den bis zuletzt umkämpften Provinzen. Für die Menschen gerade dort ist es noch immer schwierig, sich und ihre Familien mit dem Lebensnotwendigen zu versorgen. Es fehlt an Gerät, Baumaterial und Saatgut, damit die Ernährung wieder gesichert ist. Die christliche Organisation Acs-ks unterstützt die Menschen in Angola bei der Neuorganisation ihres Alltags. Sie berät die Bauern und hilft mit Saatgut und Gerätschaft aus oder organisiert die günstige Beschaffung von Pflügen und Arbeitstieren. Auch Alphabetisierungskurse gehören zum Programm der Organisation. Die eigenen Kräfte wieder ganz einsetzen zu können mit gezielter Hilfe an einzelnen Punkten – so unterstützt Acs-ks die Menschen in Angola. Und Brot für die Welt unterstützt die Arbeit von Acs-ks. Helfen Sie mit!"

Mikrofinanzierung: Wohl oder Wehe? von Gabriele Hildmann

Muhammad Yunus, bangladeschischer Wirtschaftswissenschaftler, erhielt 2006 den Friedensnobelpreis für: ".... seine Bemühungen zur Schaffung wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung von unten". Yunus hatte 1983 die Grameen Bank (übersetzt etwa dörfliche Bank) als Mikrofinanz-Kreditinstitut gegründet. Unter Mikrofinanzierung versteht man vor allem Kleinstkredite (im Bereich bis maximal eur 200), die an private Personen vergeben werden. Die Gedanken dahinter erläutert der Friedensnobelpreisträger selbst wie folgt:



"Ich sah, dass die Leute hart arbeiteten, aber trotzdem blieben sie arm. Warum? Sie sagten mir, es läge daran, dass sie kein Kapital hätten. Um also Materialien zur Herstellung einfacher Möbel zu erstehen oder Zutaten für das Essen, das sie an der Straße kochten und verkauften, mussten sie sich Geld leihen: entweder bei jenen Menschen, die ihnen die Rohstoffe zur Verfügung stellten und sie dann gleich auch für die fertigen Produkte bezahlten, oder beim Geldverleiher, der horrende Zinsen verlangte. So oder so – ihnen selber blieb am Ende eines langen Arbeitstages kaum etwas übrig."

30 Jahre nach der Gründung der ersten Bank, die Mikrokredite verlieh, ist daraus ein Business geworden, in dem auch die internationalen Großbanken tätig sind. Parallel zu dieser Entwicklung wächst die Kritik an der Mikrofinanzierung. Es gibt Berichte, wonach Mikrokreditnehmer in die Schuldenfalle geraten und Wucherzinsen zahlen müssen. Letztlich, so ist auch zu hören, hätten die Mikrokredite den Menschen mehr Armut als Wohlstand gebracht. Wie immer, gibt es auch im Bereich der Mikrofinanzierung kein Schwarz oder Weiß.

Warum Mikrofinanzierung grundsätzlich Sinn macht und die Lebenssituation der armen Bevölkerung verbessern kann, lässt sich aus dem obengenannten Zitat leicht erkennen. "...ihnen selber blieb am Ende eines langen Arbeitstages kaum etwas übrig." Ist die Entlohnung der arbeitenden Bevölkerung so niedrig, dass sie ihr Einkommen (fast) vollständig ausgeben müssen um zu überleben, dann können sie nichts zurücklegen. Sie sind nicht in der Lage, Kapital zu sammeln, um damit Investitionsgüter zu erwerben. Eine positive Entwicklung ist so kaum möglich. Ein Blick zurück in die deutsche Vergangenheit, hilft die Frage nach der Sinnhaftigkeit von Mikrofinanzierungen zu beantworten. Vor rund 160 Jahren standen deutsche Bauern und Handwerker vor ähnlichen Problemen, wie heute die Menschen in armen Regionen der Welt. 1848 wurde der Flammersfelder Hülfsvereins zur Unterstützung unbemittelter Landwirte von Friedrich Wilhelm Raiffeisen gegründet. Die Gründung des Vereins steht in direkter Beziehung zu Missernte und Hungersnot 1846/1847, als Raiffeisen zusammen mit wohlhabenden Bürgern eine Armenkommission, den Weyerbuscher Brotverein, gründete. Anfänglich diente der Verein nur der Verteilung

von Lebensmitteln. Später kam der gemeinschaftliche Bezug von Saatgut und die Errichtung eines Gemeindebackofens (1848) hinzu. Zeitgleich arbeitete Hermann Schulze-Delitzsch bei der Gründung eines Hilfskomitees zur Beschaffung von Getreide und zur Unterhaltung einer Mühle und einer Bäckerei mit. Beide wirkten maßgebend an der Formung des Genossenschaftsgedankens und der Gründung der Vorschuss- und Kreditvereine (heute Volksbanken) bzw. der Darlehnskassenvereine (heute Raiffeisen- und Genossenschaftsbanken) in den 1860er-Jahren mit. Die Gründung der *Finanzinstitutionen* ergab sich damals als logische Konsequenz zur Beseitigung von Kapitalknappheit. Sie schafften damit die Basis für eine nachhaltige Entwicklung.

Aus der historischen Entwicklung und der aktuellen Situation lässt sich festhalten:

- Der Zugang zu Finanzmitteln ist ein wesentliches Element für die Bildung von Produktionsvermögen und damit ein wesentlicher Baustein für die Verbesserung der Lebenssituation von Menschen. Mikrokredite dürfen aber nur für den Kauf von Produktionsmitteln vergeben werden und müssen mit Eigeninitiative verbunden sein.
- Nur mit Eigeninitiative lässt sich das Armutsproblem in der heutigen Welt allerdings nicht lösen.
- Institutionen im Bereich der Mikrofinanzierung sollen nicht in wirtschaftlichen sondern in sozialen Dimensionen denken. Vordergründige marktwirtschaftliche Überlegungen, Renditeversprechungen an Aktionäre oder Anteilseigner von Fonds stehen naturgemäß im Widerspruch dazu.
- Wirtschaftliche Überlegungen sind sinnvoll, wenn es um die Verteilung der knappen Finanzmittel geht.

Mikrofinanzierung ist durchaus eine Möglichkeit, die Lebenssituation von armen Menschen zu verbessern. Sie ist jedoch keineswegs eine Wunderwaffe oder ein Allheilmittel und schon gar nicht ein marktwirtschaftliches Substitut für direkte Entwicklungshilfe. Die Unterstützung von Eigeninitiativen führt in der Regel schneller und nachhaltiger zur Verbesserung der Lebenssituation von Menschen. Allerdings bedarf es einer genauen Kenntnis der Situation vor Ort und der Auswahl der Kreditnehmer. Es macht also Sinn, dass Mikro-

finanzierungen von Nichtgewinnorientierten-Organisationen getragen werden, die vor Ort tätig sind und die Menschen und ihre Situation kennen. Es macht auch Sinn, diesen Institutionen als Spende Geld für die Verbreitung ihrer Kapitalbasis zukommen zu lassen, damit sie mehr Eigeninitiativen fördern können.

Leider ist es gerade im Bereich der Mikrofinanzierung schwierig, zwischen guten und schlechten Institutionen zu unterscheiden. Aus deutscher Sicht bietet sich die schweizerische Organisation ECLOF (Ecumenical Church Loan Fond) an, die seit vielen Jahren im Bereich der Mikrofinanzierung aktiv ist. Brot-für-die-Welt arbeitet im Bereich der Mikrofinanzierung in verschiedenen Projekten mit ECLOF zusammen. Die Förderung von Mikrofinanzinstitutionen sei besonders den nachhaltig orientierten Spendern ans Herz gelegt.

Weihnachtstüten für die Schwalbacher Tafel von Klaus Spory

Zu Weihnachten einmal etwas Besonderes - auch die Hartz IV-Familien und die Bezieher und Bezieherinnen von Kleinrenten, die zur Schwalbacher Tafel kommen, wünschen sich das.

Etwas Besonderes, das sind für sie Kaffee, guter Tee, ein Weihnachtsstollen, eine gute Dauerwurst, Fischkonserven, Honig, Schokolade, kurz: Haltbare Lebensmittel, deren Kauf normaler Weise der Geldbeutel nicht zulässt. Auch in diesem Jahr werden deshalb ab Mitte November wieder große rote Tüten in der Kirche ausliegen. Wir bitten, diese Tüten mit solchen Lebensmitteln zu füllen und bis spätestens zum 2. Advent, dem 8. Dezember in der Kirche, im Pfarrbüro oder in der Borngasse 15 abzugeben. Natürlich können die Lebensmittel auch in eine einfache Plastiktüte oder einen Karton gepackt werden. Da die Tüten erst kurz vor Weihnachten ausgegeben werden, sollten sie keine leicht verderblichen Lebensmittel enthalten.

Natürlich sind auch Geldspenden auf das Konto der Schwalbacher Tafel Nr. 197 036 486 bei der Nassauischen Sparkasse Blz 510 500 15 willkommen. Monatsspruch März 2014

Jesus Christus spricht: Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt.

Johannes 13,35

Denkanstöße

Weihnachten pur – Gedanken zu einem Krippenbild von der Elfenbeinküste von Armin Witzlau

Einige von Ihnen kennen vielleicht die Geschichte, in der die Tiere darüber streiten, was denn eigentlich an Weihnachten wichtig ist. Dem Fuchs liegt besonders am Gänsebraten, dem Eisbären an viel Schnee, für das Reh hängt Weihnachten von einem schönen Tannenbaum ab. Die Eule will Kerzen wegen des gemütlichen Lichtes, für den Pfau ist das neue Kleid das Entscheidende und für die Elster der Schmuck. Der Bär mag am liebsten Honiglebkuchen, und der Dachs will endlich mal pennen. Für den Ochsen ist erst richtig Weihnachten, wenn man auch saufen darf. Da gibt der Esel dem Ochsen einen Tritt: "Und das Kind, fragt er, was ist mit dem Kind?" "Aber natürlich", meint der Ochse daraufhin etwas geknickt, "wie konnte ich das nur vergessen! Das Kind ist doch die Hauptsache an Weihnachten."

Mir geht es ähnlich wie den Tieren: zu Weihnachten gibt es viel, was mir schön und wichtig ist und für mich dazugehört: Heringssalat und das schöne Weihnachtszimmer, Geschenke und viel Post, gutes Essen, die Familie, der Tannenbaum mit lebendigen Kerzen...

Ich finde, dass das auch in Ordnung ist. An Weihnachten feiern wir einen Geburtstag. Da darf es uns gut gehen, da dürfen wir uns freuen an dem, was nicht nur für die Tiere in der Erzählung zu Weihnachten dazugehört. Aber ich finde diese Erzählung so pfiffig, weil sie zwischen zwei Sachen unterscheidet: was zu Weihnachten alles dazugehört – und was Weihnachten eigentlich ist.

Ein unbekannter afrikanischer Künstler aus Korhogo/Elfenbeinküste hat versucht darzustellen, was Weihnachten ist, was da gefeiert wird. Was sonst noch zu Weihnachten dazugehört, das hat er mit Absicht weggelassen. Je mehr man weglässt, desto besser kann man erkennen, um was es geht, wird er sich gedacht haben.



Drei Personen, merkwürdig streng: eine Frau, ein Mann und ein Kind. Das Alter der Erwachsenen ist schwer zu schätzen. Sie wirken fremdartig mit ihren großen Augen, ihrer merkwürdigen Beinhaltung, ihrer Kleidung. Besonders fröhlich sehen sie nicht aus, eher vielleicht erstaunt oder ganz gepackt von dem, was geschehen ist. Vor ihnen liegt das Kind, frisch geboren. Wir sehen nur den Kopf, die geöffneten Augen, die - wie die der Eltern - uns groß anschauen. Der kleine Körper ist eingewickelt in einen Stoff mit merkwürdigem Zackenrand. Angedeutete Strahlen? Oder Dornen, die der erwachsene Jesus einmal wird tragen müssen?

Das also ist Weihnachten pur, ohne unser ganzes Drumherum, das der afrikanische Künstler so natürlich überhaupt nicht kennt, geschweige denn hat. Aber eins kommt noch hinzu, damit von Weihnachten nichts Wichtiges fehlt: das Licht, das die drei Personen umgibt wie eine wärmende Decke, wie ein schützender Raum. Am Bildrand ist es dunkel. Aber um das Kind, die Frau und den Mann herum ist es hell.

Aus diesem Bild lese ich: das ist Weihnachten passiert. Mit diesem Kind ist es heller geworden in unserer verrückt-dunklen Welt. Die Dunkelheit weicht, nicht durch honigduftende Kerzen, sondern durch das Kind, das später so provokante Dinge getan oder auch unterlassen hat, wie wir sie alle nachlesen können, und der von sich gesagt hat: "Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Dunkelheit, sondern wird das Licht des Lebens haben." (Johannes 8,12)

Weihnachten pur. Dass für uns auch manches andere dazugehört - dagegen ist nichts zu sagen. Aber wir wären dümmer als der Ochse, wenn das Kind, das das Licht bringt, nicht die Hauptsache bliebe.

Jahreslosung 2014

Gott nahe zu sein ist mein Glück.

Psalm 73,28



Die Anderlandkinder singen für Pfarrer Steetskamp zum Abschied.

Wichtige Adressen

Evangelisches Pfarramt Oberhöchstadt

Albert-Schweitzer-Str. 4
Telefon 06173 9371-11
Fax 06173 9371-15
ev.kirchengemeinde.ober
hoechstadt@ekhn-net.de
www.ev-kirchengemeindeoberhoechstadt.de
Konto 60 00 69 85 61
Volksbank Oberhöchstadt
Blz 501 900 00

Sekretariat

Cornelia Sorg Bürozeiten Mo bis Mi 9 –13 Uhr Do 9 –16 Uhr

Pfarrer

N.N.
Vertretung bitte erfragen
beim Pfarramt
Telefon 06173 9371-11
oder beim Evangelischen
Dekanat Kronberg
Telefon 06196 56010

Küsterin

Erika Paul Telefon 06173 645 63

Vorsitzende des Kirchenvorstandes

Nortrud Kühnel Telefon 06173 64156 nortrud.kuehnel@gmx.de

Seniorenstifte

Pfarrer Christian Wiener Augustinum, Apartment 129 Georg-Rückert-Str. 2 65812 Bad Soden Telefon 06196 201129 christian.wiener@ dekanat-kronberg.de

Evangelische Kindertagesstätte Anderland

Albert-Schweitzer-Str. 2 Leiterin Stephanie Edling Telefon 06173 63712 kita.anderland@arcor.de www.kita-anderland.de

Förderverein Anderland e.V.

anderland.foerderverein@gmail.com
Konto 800 38 40
Taunussparkasse
Blz 512 500 00

Organist

Karl-Christoph Neumann karlchrisneumann@web.de

Freundeskreis der Chormusik Oberhöchstadt

Konto 800 00 85 Taunussparkasse Blz 512 500 00

Ökumenische Diakoniestation

Kronberg (Krankenpflege)
Johanna-Haag-Haus
Wilhelm-Bonn-Str. 5
Telefon 06173 4552
und 9263-0, Nachrichten
auf AB werden stündlich
bis 17 Uhr abgehört.
Fax 06173 9263-16
Sprechzeiten
Mo bis Do 8 - 15 Uhr

Förderverein der Ökumenischen Diakoniestation Kronberg

Konto 718 71 80 Deutsche Bank Blz 500 700 10

Telefonseelsorge

Telefon 0800 111 01 11

Impressum

Der Gemeindebrief wird herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Oberhöchstadt.

Redaktion Dorothea Büttner, Gabriele Hildmann, Nortrud Kühnel, Marita Steude

Gestaltung Eike Dingler, Berlin und Niels Schrader, Amsterdam

Druck und Verlag Pfeiffer, Sulzbach **V.i.S.d.P.** Der Kirchenvorstand